

GALERIE NETTELS

SPIEGELTURM 3
48143 MÜNSTER
TEL: 0251-46293
FAX: 0251-518765
E-MAIL: galerie@nettels.de
www.nettels.de

ROMAN JOHANN STROBL

Der in Hannover lebende Bildhauer und Maler Roman Johann Strobl hat sich vor allem mit seinen ebenso filigranen wie expressiven und heiter-dynamischen Holzskulpturen bei Kunstsammlern und Galeristen einen Namen gemacht.

Der 1951 geborene Österreicher stammt aus einer traditionellen Holzschnitzerfamilie. Bereits mit 14 Jahren erlernte er das Holzschnitzhandwerk im väterlichen Betrieb. Um seine Fähigkeiten zu vertiefen, studierte Strobl Bildhauerei bei Professor Sebastian Cosamale im italienischen Todi. Es folgten zahlreiche Reisen in den Nahen Osten, nach Indien und zu den Wurzeln der griechischen Mythologie auf Kreta, die den Künstler nachhaltig bei der Themenwahl seines skulpturalen Werkes inspirierten. Strobl experimentierte lange Zeit mit den unterschiedlichsten Techniken und Materialien, wobei die Steinbildhauerei zunehmend in den Mittelpunkt seines künstlerischen Schaffens rückte. 1997 wandte er sich endgültig wieder dem Holz als Ausdrucksmittel zu, allerdings nicht mehr mit dem Schnitzmesser, sondern mit der elektrischen Kettensäge mit der er, wie kein anderer unglaublich präzise seine Objekte kreiert.

Strobls Oeuvre umfasst neben Skulpturen aus Holz, Marmor und Stein auch eine Reihe ausdrucksstarker Bilderzyklen auf Leinwand sowie Zeichnungen. Seit Mitte der 80er Jahre sind seine Arbeiten regelmäßig auf Ausstellungen in Deutschland und Österreich vertreten. An Gebäuden in München, Hannover und in Österreich präsentiert sich sein bildhauerisches Schaffen im öffentlichen Raum (Kunst am Bau). Außerdem war Strobl bei Kettensägen-Performances zu sehen, so unter anderem im österreichischen Pavillon auf der EXPO 2000 in Hannover und in Ahrensburg (2001), wo er den italienischen Bildhauer und Grafiker Bruno Bruni porträtierte.

Seit nun fast fünf Jahren hat sich Roman Strobl auf das Arbeiten mit der Kettensäge spezialisiert. Die Idee zu dieser ungewöhnlichen Herstellungstechnik kam ihm beim groben Zuschneiden von Baumstämmen. Neben Porträts mit markanten Gesichtszügen und reliefartigen Skulpturen sind es vor allem die sehr schlanken, meist männlichen Figuren, die zum Markenzeichen des Bildhauers geworden sind.

Betrachtet man seine Arbeiten, so ist es schwer vorstellbar, dass trotz eines gewaltigen Werkzeuges Skulpturen von äußerster Fragilität entstehen können. Aber, darin besteht der Reiz für Strobl selbst: „es ist ein Spiel mit dem Risiko. Wie weit kann ich die Form reduzieren, Material wegnehmen, ohne dass das Holz bricht?“ Je mehr Holz weggesägt wird, desto größer ist die Spannung. Selbst die Feinarbeiten werden mit der Kettensäge gemacht. Um die Bruchgefahr zu reduzieren, verwendet Strobl fast ausschließlich Buchenholz, das seinen bis zu 245 cm großen Holzskulpturen die nötige Festigkeit gibt.

Roman Strobl stellt seine Figuren meist in Bewegung dar. Aufgrund ihrer Gestik und Haltung erinnern sie den Betrachter an Tänzer, die förmlich über den Boden zu schweben scheinen. Nicht selten balancieren sie auf Zehenspitzen und stehen ohne Stütze frei im Raum. Es sind Momentaufnahmen der Spannung, die der Künstler festhält. Als Inspirationsquelle dient ihm dabei die Natur und die Formenvielfalt der Baumstämmen selbst: „Ich finde die Körperhaltungen in den Astgabeln der Bäume.“ Während Strobls Arbeiten aus der ersten Hälfte der 90er Jahre noch einer mythologischen Thematik im klassischen Stil verpflichtet sind, zeigen die Jüngsten mit der Kettensäge geschaffenen Holzskulpturen die Fragilität von Alberto Giacomettis (1901-1966) Werken.